# Arm, aber sexy Personalzirkus in Berlin

von Gabriele Frydrych



as für ein Mann! Jung, selbstbewusst und "breit aufgestellt". Fachkraft für Mathe und Physik! Trainer in einem Ruderclub und Gitarrist in einer Klezmer-Band!! Erfahrung als Assistent Teacher in Äthiopien und Usbekistan. 62 Schulleite-

rinnen und Schulleiter, die mal wieder seit Stunden beim Berliner Lehrer-Casting, sorry, beim "zentralen Einstellungsgespräch" rumsitzen, lecken sich die Lippen. Der junge Mann erscheint als dringender Erstwunsch auf ihren Personallisten. Man weiß natürlich nicht, ob er bald in Elternzeit gehen wird. Honigsüß stellen alle Bewerber, also in dem Fall die Schulleiter, ihre wundervolle Anstalt vor. Im Einzugsbereich nur Einfamilienhäuser, viel Wald und Natur (ja, das gibt es in Berlin!), Kräutergarten und Aquarium, perfektionierte Fachräume, ausgestopfte Tiere aus aller Welt, ein junges Kollegium mit "frischen Ideen und intelligenten Lösungen", eine Feinschmecker-Cafeteria mit Menü-Auswahl und täglichem Frühstücksei für den Kandidaten.

"Könnten Sie sich vorstellen, an einer übernachgefragten Sekundarschule in Hakenfelde zu unterrichten? Unser Kollegium arbeitet rund um die Uhr im Team und ist äußerst hilfsbereit und sympathisch! Sie bekommen einen eigenen Schreibtisch und können sofort auf bewährte Untersicht in der eine der einen eigenen Schreibtisch und können sofort auf bewährte Untersicht in der eine der e

terrichtseinheiten zurückgreifen! Und beim Stundenplan nehmen wir selbstverständlich auf Ihre Wünsche Rücksicht!" Sehnsüchtig fixiert die Hakenfelder Schulleiterin den Kandidaten. Aber der lächelt nur: "Nee, Randbezirke kommen für mich nicht in Frage.

Unser Kollegium arbeitet rund um die Uhr im Team

Ich wohne in Schöneberg und möchte nicht länger als zehn Minuten zu meinem Arbeitsplatz unterwegs sein." Hektisch entfalten die innerstädtischen Schulleiter ihre Stadtpläne oder suchen im Smartphone nach der Nahverkehrs-App. Ein Schulleiter aus Tempelhof jauchzt begeistert auf: Nur acht Minuten vom U-Bahn-Gleisbett zu seiner Sekundarschule. Zu früh gefreut! "Als Studienrat kommt für mich nur ein Gymnasium in Frage", teilt der Kandidat mit.

Traurig senken die Spandauer, Marzahner und Köpenicker Schulleitungen die Köpfe. Wieder mal keine Chance auf eine "schulscharfe" Bewerbung. Trotz perfekter Performance, trotz teurer Hochglanzprospekte, trotz exotischer Schulgärten und prämierter Schulfirmen, trotz engagierter Eltern und hilfsbereiter Partnerfirmen, trotz Vollwert-Catering, trotz blitzender Schulklos, utopischer Konzepte und Projekte. Aber warum sitzen sie auch am Stadtrand, in einer Brennpunktschule ohne Oberstufe?? Da müssen sie halt nehmen, was übrig bleibt. Einen Erdkundelehrer, der eventuell auch Sport und Kunst unterrichtet. Oder eine Fachkraft für Sozialkunde, die Mitglied beim Naturschutzbund ist – ideal für das Fach Biologie. Schnell zugreifen, bevor man wieder mit leeren Händen heimkommt. So läuft das in Krankenhäusern schließlich auch. Da braucht man z.B. dringend eine Gynäkologin und nimmt, bevor eine Stelle unbesetzt bleibt, auch einen Zahnarzt oder Proktologen in die Gynäkologie. Wozu gibt es Fortbildungen? Nun wissen die Schulleitungen allerdings nie genau, ob die ersteigerte Fachkraft auch wirklich in der Auktionsschule erscheint oder kurzfristig nach Bernau oder Hamburg abwandert. Und die Suche wieder von vorn beginnt. Auf der Sonnenseite sitzen hier Schulleitungen, deren er-

wachsene Kinder jede Menge Kommilitonen anschleppen können, die sich ein Zubrot als PKB-Stundenkraft<sup>1</sup> verdienen wollen. Auch schulaffine Ehegatten, Schwiegermütter, Nachbarn und Skatfreunde landen so über

...schulaffine Ehegatten, Schwiegermütter, Nachbarn und Skatfreunde landen über Connections im Schuldienst

Connections im Schuldienst. Mein Bruder, ein Chemiker in der freien Wirtschaft, wird ständig beharkt, ob er nicht am benachbarten Gymnasium unterrichten will. Auf meine Neffen, Physik- und Informatik-Studenten, warten die Headhunter der Bildungsverwaltung jeden Morgen vor dem Hörsaal.

Wie Naturkatastrophen brechen Lehrerschwemmen und Lehrerdürren über die Verwaltung herein. Woher soll man aber auch wissen, dass Tausende Lehrkräfte ganz überraschend in Rente gehen werden? Vor Jahren wurden Generationen überflüssiger Lehrer auf die Straße ge-

schickt. Und nun sammelt man wieder von der Straße ein, was nur irgendwie unterrichten kann. Die Taxifahrer von damals sind leider mittlerweile zu alt für den

Schule ohne pädagogische Fachkräfte ist einfach kostengünstiger

Schuldienst. – Zu alt? Zu alt gibt's nicht. Auch mit 59 kommt man in Mangelzeiten noch ins Referendariat. Auch mit 71 kann man als PKB-Kraft noch Erfüllung finden. Erstsemester unterrichten in der Oberstufe, Fahrlehrer und ausgemusterte Feldwebel gehen an die Grundschu-

<sup>1</sup> Schulleitungen haben in Berlin die schöne Chance, ihre Lücken durch "Personalkostenbudgetierung" zu füllen. Im Rahmen der "eigenständigen Schule" verbringen sie viel Zeit damit, geeignete Aushilfskräfte zu suchen.

le, Astrologen und Meeresbiologen arbeiten in Förderzentren. Berlin ist einmalig im Improvisieren! Wir haben nicht nur in Schönefeld eine gigantische Baustelle. Aber was wir dort an Geldern versemmeln, holen wir im Bildungsbereich wieder rein. Denn Schule ohne pädagogische Fachkräfte ist einfach kostengünstiger!

Sei Laie, sei billig, sei Berlin!<sup>2</sup> Arm, sexy und gut drauf. Wie unser Bürgermeister ...



### Über die Autorin:

Gabriele Frydrych, geb. in Jena, lebt seit ihrem vierten Lebensjahr in Berlin. Studium der Slawistik, Germanistik und Publizistik. Anschließend Referendariat an einem pfälzischen Landgymnasium, danach im Dienst an Berliner Gesamtschulen, meistens an sog. Brennpunktschulen. Die Eindrücke, die sie in den verschiedenen Schulen (inkl. drei Jahre Realschule), in vielen Unterrichtsfächern, Klassen und Kollegien gewann, hält sie seit einigen Jahren in ironischen Texten fest, die in diversen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. Dabei machen ihr besonders "Bildungsexperten" und –journalisten große Freude....

### Veröffentlichungen

Frydrych, G. (2013): "Die Dümmsten aus meiner Klasse sind Lehrer geworden!" Books on Demand Frydrych, G. (2010): Von Schülern, Eltern und anderen Besserwissern: Aberwitz im Schulalltag / Mit 14 Fotos von Claudia Nitzsche, Piper Verlag

Frydrych, G. (2006): Dafür hast du also Zeit!: Wenn Lehrer zu viel Spaß haben. Books on Demand

#### **Kontakt:**

GFrydrych@aol.com

## AUSWEGE - Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht www.magazin-auswege.de antwort.auswege@gmail.com

Be Berlin" ist eine ernsthafte Kampagne, um Berlin ein positives Image zu verleihen und um Touristen, Einwanderer und Wirtschaftskraft anzulocken. Da gibt es dann so schöne Sprüche wie: "Sei Straße, sei Laufsteg, sei Berlin!" zur Fashion-Week oder "Sei klar, sei unabhängig, sei Berlin".